

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 43.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 40 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 15. April.

Insertionsgebühr für die 10paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Am t l i c h e s. N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Behufs des Vollzugs der Ministerial-Berfügungen vom 15. v. Mts. (Reggsbl. Nr. 7) betreffend den Gewerbebetrieb der Pfandleiher und der Trödler werden die Ortsvorsteher zum Bericht binnen 8 Tagen aufgefordert, ob und im Bejahungsfall welche Personen in ihren Gemeinden sich befinden, welche

- 1) das Geschäft von Pfandleihern betreiben, d. h. gewerbsmäßig Geld gegen bewegliche Faustpfänder ausleihen oder gewerbsmäßig bewegliche Sachen mit Gewährung des Rückkaufs-Rechts ankaufen,
- 2) Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche oder Kleinhandel mit altem Metallgeräth oder Metallbruch (Trödel) oder mit Garnabfällen oder Drämen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen treiben.

Den 12. April 1882.

K. Oberamt. Gantner.

Schulkonferenz des vorderen Sprengels Mittwoch 19. April Vormitt. 9¹/₂ Uhr in Nagold.

Tagesordnung:

- 1) Gesang: Weeber I., S. 9.
- 2) Lehrprobe über Lesebuch Nr. 155 (Die Buchdruckerkunst) von Schull. Gehring in Holzbronn.
- 3) Verhandlungen über den Geschichtsunterricht in der Volksschule auf Grund eines Referats von Professor Frohnmeyer.

Nagold, 13. April 1882.

Konferenzdirector Ströke.

Die erledigte evangelische zweite Pfarerstelle in Neutlingen wurde dem Helfer Ströke in Nagold übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold. Nach der amtlich angeordneten Viehaufnahme beläuft sich nach dem Stand vom 31. März d. J. die Zahl der Pferde in hiesiger Stadt auf 100, die des Rindviehs auf 480 Stück, welche sich auf 189 Besitzer vertheilen. Nach der ministeriellen Verfügung sind behufs der Umlage zu Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödteter oder gefallener Thiere für 1 Pferd 50 S und für 1 Stück Rindvieh 10 S zu bezahlen.

V Altenstaig Stadt, 13. April. Vor kurzem war unsre Gegend der Industriebezirk eines geriebenen Hochstaplers. Unter dem Vorgeben, die künftige (einzige) Verkaufsstelle der Monopol-Cigarren und Tabake zu vergeben, erschwandte derselbe ein angeblicher Agent der Konstanzer Verkaufsstelle der Straßburger Tabaks-Manufaktur, Muß mit Namen — bei einer hiesigen Firma die Unterschrift behufs einer größeren Bestellung von Rauchwaren. Durch eine künstliche und betrügerische, bis jetzt aber noch nicht ganz aufgeklärte Manipulation wußte er diese Unterschrift auf einen Wechsel, ausgestellt auf 400 Mark, zu übertragen und trotz des Wechsel-Protests wird wohl das betreffende Haus an die Zahlung glauben müssen. Auch in Egenhausen wurde der gleiche Schwindel verübt, während in Berned die Sache anders zu liegen scheint. Dem „Tannenblatt“ zufolge wurde im hiesigen Fall dem betreffenden

Geschäftshaus eine Niederlage angetragen und eine kleine Tabakbestellung in Auftrag gegeben. Diese Bestellung ließ sich der Reisende in seinem Notizbuche verzeichnen, erschwandte aber in Wahrheit ein Accept, indem er unter ein Blatt des Notizbuchs ein Wechselformular legte, den Rand desselben aber über das Blatt faltete, den Falt der Vorsicht halber mit der Hand bedeckte und so die Unterschrift auf den Wechsel estamotirte. Der Wechsel übersteigt den Betrag der Faktura um 200 M. — In Berned hat das unsinnige Hochzeitsziehen einem jungen Mann den Finger gefoitet. — Am Ostersdienstag hatten wir Schneegestöber und gestern stand das Thermometer 6° unter Null.

Vor einigen Tagen zog sich die Ehefrau eines Bauern in Martinsmoos, O.A. Gais, eine bedeutende Verletzung an einem Finger zu; der Wunde wurde weitere Beachtung nicht geschenkt. Bald darauf hielt die Verletzte eine Wäsche und wand nachher blaues Garn, dessen Farbstoff wohl giftige Bestandtheile enthält. Nun schwellt die Hand und der Arm in bedenklicher Weise an, so daß eine Amputation leicht zu erkennen war. Trotz ärztlicher Hilfe war die Frau nicht mehr zu retten und erlag ihrer anscheinend geringfügigen Verletzung.

Stuttgart, 11. April. Aus dem politischen Leben unseres Landes ist gegenwärtig wenig zu melden. Das Bedeutendste in dieser Beziehung ist der Gesetzentwurf, welcher von Seiten des königlichen Staatsministeriums dem ständischen Ausschuss in Betreff der Aenderung des Landtagswahlgesetzes zugegangen ist. Dieser Gesetzentwurf ist bestimmt, das Verfahren bei den württembergischen Landtagswahlen in Uebereinstimmung zu bringen mit dem Verfahren bei den Reichstagswahlen.

Stuttgart, 11. April. Ein hier garnisonirender Bizefeldwebel, den seinerzeit die hohen Dividenden der verfrachteten „Vollsbank“ verführt hatten, ebenfalls Genossenschaftler zu werden und alle seine Ersparnisse einzulegen, wurde dieser Tage von seinem Kompagniechef darüber zur Rede gestellt, warum er eigentlich diesen für ihn so verhängnisvollen Schritt gethan habe. Der geprellte Kriegsknecht sah seine Thorheit freilich zu spät — ein, meinte aber: „Wenn ich gewußt hätte, daß man von der Sach' nichts zu versprechen braucht und dafür jährlich 15,000 M Gehalt kriegt, so wär' ich freilich lieber selber Direktor geworden.“

Gannstatt, 11. April. Die hiesige Armenverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß die Böganten, welche am Nachterberge und Verköstigung nachsuchen, dies durch Arbeit (Holzsägen und Spalten) abverdienen müssen. In Folge dieser Maßregel hat der Bögantenzug bereits um die Hälfte abgenommen und viele erklarten, nachdem sie gearbeitet hätten, daß sie Gannstatt künftig meiden werden. Einer behauptete sogar, daß er gar nicht mehr arbeiten könne, nachdem er seit 2 Jahren nichts mehr gethan habe, als umherzuziehen und zu betteln. (N. Z.)

Neutlingen, 8. April. Gestern früh am Charfreitage traf den ältesten Mann unserer Stadt, Sebastian Tochtermann, 103 Jahre alt, ein Schlag. Seine Tage dürften nun gezählt sein.

Ein in London als Regier etablierter Münzelsauner schrieb seinen Angehörigen, daß in voriger Woche sein 16jähriger Sohn das Opfer eines Raubmordes geworden sei. Derselbe, mit einer größeren Summe Geldes zur Bank geschickt, kehrte nicht mehr zurück und wurde nach mehreren Tagen 80 englische Meilen von London entfernt erschlagen und verbrannt aufgefunden. Ein des Mordes dringend verdächtiger englischer Regierburische wurde in Liverpool verhaftet, als er eben nach America abreisen wollte.

Brandfälle: In Gunningen (Tuttlingen) am Charfreitage, Abends 7 Uhr, ein Wohnhaus samt Scheuer; in Grund, Gemeinde Bogt (in Oberschwaben) am 8. April ein Doppelhaus und ein anderes Haus; in Freudenthal am 12. April das Wohnhaus des Herbers Seligmann Levi.

In Schramberg wurde die Einführung einer Konsum- (Bier- und Fleisch-) Steuer beschloffen.

Die erledigte Domherrnstelle im Raumburg ist dem Grafen Oeneisenau, Gouverneur von Ulm,

verliehen worden. Man sieht, es steckt in den Domherren von alter Bischofszeit her immer noch etwas Straßbares.

Am Charfreitage entstand in Marzheim (Bayern) ein großes Feuer und brannten 29 Gebäude nieder. Jammer und Elend sind sehr groß.

Ueber Stobeleff haben wir schon berichtet, daß er seinen christlichen Namen's Koble ein ff angehängt hat, um ein guter Russe zu werden. Sein guter Freund Janatjef hat's große so gemacht; sie sind beide aus dem ff. Die Wiese des Großvaters Ignatjef stand in Aldenbach in Niederrhein, seine Taufnamen waren die heute noch dort üblichen Kaver Ignay und sein Zuname Fenzhuber. Auch er kam in die russische Armee und gewann das Herz einer schönen reichen Russin. Auch hier trübte sich das adeliche Herz Frau Fenzhuber zu werden und beschwor sie deshalb ihren heiliggeliebten Ignay seinen Namen mit einem eff oder sch, witsch oder oder wasch zu russifiziren, damit ihr Herz nicht an der Fenzhuberei brechen müsse. Ignay umarmte seine süße Braut, gab ihr einen Schmatz u. sagte, hier hast du deinen Ignatjef.

Bodenheim, 11. April. Dieser Tage verkaufte ein hiesiger Einwohner einem Metzger eine Ziege zum Schlachten. An demselben Abend kam der betr. Metzger zu dem Verkäufer der Ziege und fragte, ob er kein Geld vermisse, worauf derselbe erwiderte, daß ihm vor einiger Zeit zwei Zwanzig-Mark-Stücke ganz spurlos verschwunden seien, welche nach seiner Meinung wahrscheinlich in das Ziegenfutter gefallen seien. Der ehrliche Metzger legte ihm hierauf die 40 M hin, welche er im Magen der Ziege gefunden hatte.

Wie der Müller aufwacht, wenn das Mühlrad plötzlich stille steht, so wachte die Frau des Thümmers in Remberg auf, weil sie das Wächterhorn des Mannes nicht gehört hatte. Da erblickte sie den Mann am Fensterknag hängend, aber an den Thurm in luftiger Höhe. Sie erschrickt zum Tode, durchschneidet rasch den Strid und 140-150 Fuß tief stürzt der Todte hinunter auf den Kirchhof und ihr sind beide Beine geklumpt vor Angst und Schreck.

Berlin, 10. April. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Graf v. Hatzfeldt, hat durch ein Rundschreiben den Chefs der hiesigen Botschaften u. Gesandtschaften angezeigt, daß er die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen habe.

Berlin, 12. April. Der Bundesrath hat die Vorlagen betreffend das Tabakmonopol, die Unfallversicherung, die Krankenversicherung, die Gewerbeordnungs-novelle, die Abänderung des Zolltarifs und die Consularverträge mit Brasilien an die Ausschüsse verwiesen und sofort Referenten ernannt, damit dieselben sich für die am 18. April beginnenden Ausschußberatungen unter Theilnahme der Minister der Bundesstaaten vorbereiten können. Die Minister werden sich nicht allein an den Beratungen über das Monopol, sondern auch an der Berathung über die Unfallhelfklassen u. die Gewerbenovelle betheiligen.

Berlin, 12. April. Die „Prov.-Korresp.“ sagt in einem Artikel „Die Eile des Kanzlers“: „Wenn dem Reichskanzler zur Erfüllung der weiteren finanziellen Zwecke für das Reich als bestes und einfachstes Mittel eine bestimmte Besteuerungsart des Tabaks erscheint, wenn er ferner den Frieden im Reiche zu fördern meint, indem er die Fürsorge für die hilfsbedürftigen Klassen der Bevölkerung zur Reichssache macht, wer wollte ihm verdenken, wenn er mit diesen Plänen eine gewisse Eile hat? Der Reichskanzler weiß, ein Jahresaufschub wäre eine lange, vielleicht eine entscheidende Verzögerung, er möchte aber das Reich nach seiner tiefsten Ueberzeugung jener Wohlthaten theilhaftig machen.“

(Stobeleff-Maukörbe.) Es ist in Berlin Gundebern. Man hat ein speculatives Handwerker in den Wäldern ausgeführt: „Stobeleff-Maukörbe“, durch welche der Hund auch Wasser fassen kann.“ Der Mann soll glänzende Geschäfte machen.

In Berlin spielte dieser Tage ein Feldarbeiter während der Mittagspause mit seinem 3jährigen Tochterchen, wobei er dessen Ball, den es Tags zuvor zum Geburtstag erhalten hatte, einige Mal hoch in die Luft warf. Hierbei sog der Ball auf einen Baum und setzte sich in den dürren Ästen an der Spitze desselben fest. Der Vater machte verzehliche Versuche, den Ball herunterzuwerfen, und wollte schon davon absteigen, als das Kind zu weinen begann. Jetzt fasste er den Entschluß, auf den Baum zu steigen. Während er oben in den Ästen emporkroch, stand das Mädchen mit hochgehobenen Armechen unter dem Baum, um seinen Ball abzufangen. Da brach ein Ast unter den Füßen des Mannes; er fiel zu halten vermochte, stürzte er herab und mit voller Gewalt auf das Kind. Der Vater kam ohne erhebliche Verletzungen davon, aber das Kind wurde so schwer getroffen, daß es auf dem Transport zum Arzt starb.

Unter den Arbeitern der Textilindustrie in Berlin herrscht gegenwärtig eine lebhafteste Bewegung, welche eine durchschnittliche Erhöhung der Löhne um 10-15% als eine dem jetzigen Stande genannter Industrie durchaus angemessene und bescheidene ansieht. Motiviert wird dieses Verlangen namentlich auch dadurch, daß die Fabrikanten durch den Schutz Zoll beträchtliche Gewinne erzielt haben und deren für die Folgezeit noch mehr erwarten dürften, da nachweislich vielfach der Export an Deutschland übergegangen sei; es sei also nicht mehr wie recht und billig, wenn sie endlich auch ihren nothleidenden Arbeitern etwas davon zukommen lassen. Die Arbeiter also erkennen, was die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers für Früchte schon getragen hat und noch tragen wird, die Fortschrittler aber im Bunde mit den Manchestermännern machen die Augen zu, um nichts zu sehen und den Mund weit auf, um das was ist, wegzuläugnen.

In Straßburg sind die Blattern sehr heftig ausgebrochen. Allen Einwohnern ist dringend angerathen worden, sich von neuem impfen zu lassen.

Oesterreich-Ungarn

Wien, 10. April. Der „Montagsrevue“ zufolge hat der Ministerpräsident Graf Taaffe gemessene Weisung erteilt. Versammlungen mit ausgesprochener antisemitischer Tendenz überhaupt nicht zu gestatten. Die Polizeibehörden sollen angewiesen werden, Versammlungen, in welchen derartige Bestrebungen auch nur nebensächlich auftreten, sofort aufzulösen. Die Regierung halte sich für verpflichtet, einen jeden Staatsbürger ohne Rücksicht auf seine politische oder konfessionelle Anschauung in allen seinen Rechten zu schützen.

Wien, 11. April. Die Morgenblätter erkennen durchgehends das eminent friedliche Symptom an, welches durch die Ernennung Giers, oder hauptsächlich durch die Richternennung Ignatieffs zum auswärtigen Minister in Erscheinung getreten sei.

Peß, 10. April. Ein Fugenerweib hat dieser Tage in Temeswar ein 3jähriges Kind gestohlen. Die Polizei erhielt Kenntniß und suchte nach. Schon nach wenigen Stunden wurde eine Fugenerin in der Vorstadt Fabrik dingelst gemacht, die in einem durch verschiedene Verschlingungen an den Rücken festgebundenen großen Sack ein kleines Kind untergebracht hatte. Der Oberstadthauptmann ließ das Kind aus dem Sack herausziehen und fragte es um seinen Namen; jetzt war die Sache geklärt — man hatte es hier mit dem verschwundenen Mädchen zu thun. Das Fugenerweib behauptete hartnäckig, es wäre ihr eigenes Kind und blieb bei ihren Aussagen so lange, bis der Vater des Mädchens eintrat und dasselbe ihm mit dem Ausrufe: „Vater, da bin ich!“ zurückgab. Das Kind wurde nach Aufnahme eines Protokolls den freudig erregten Eltern, das Fugenerweib aber der Oberstadthauptmannschaft zur weiteren Amtshandlung übergeben.

Am 24. April werden in Wien die gerichtlichen Verhandlungen wegen des Ringtheaterbrandes beginnen. Dieselben dürften das Bild einer aufs tiefste verlotterten Theaterleitung entrollen und ein trauriges Nachspiel der entsetzlichen Katastrophe sein.

(Im April erfror.) Der in der Nacht zum Ostermontage eingetretene Frost hat in Wien ein Opfer gefordert. Samstag Nachmittag begab sich der 33jährige Kautzergehilfe Stoß in eine Branntweinstube, trank sich einen Rausch an, verließ spät Abends das Lokal und wurde in der Frühe todt aufgefunden; er ist im Laufe der Nacht erfror.

Italien

Rom, 12. April. Seine Majestät der König von Württemberg ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und von König Humbert und dem Kaiserpräsidenten Grafen Bismarck empfangen worden. Auch dem Papst soll ein Besuch zugesagt sein. Die „Süddeutsche Presse“ bemerkt zu dieser Nach-

richt: „König Karl ist lutherisch, hat aber stets für die katholische Bevölkerungsminderheit seines Landes große Rücksicht und Fürsorge bewiesen und wird schon deshalb bei Leo XIII. eines schmeichelhaften Empfanges sicher sein können.“

Rom, 12. April. Der Papst empfing heute den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen, welcher von Herrn v. Schöller und seinem Gefolge begleitet war. Später besuchte Prinz Heinrich den Kardinal-Staats-Sekretär Jacobini.

Schweiz

Tessin, 8. April. In Luino wurden zwei als Nonnen verkleidete Jünglinge gefangen genommen, welche Liebesgaben für den Wiederaufbau ihres angeblich niedergebrannten Klosters in Rom einsammelten. Sie hatten bereits über 10,000 Frs. eingeheimst. Dieselben hatten Aufnahme im Frauenkloster in Canobio gefunden, ohne daß sie hier entdeckt worden wären.

England

Viele Geschäftsleute in England und Deutschland fangen an, den Wochenlohn ihrem Personal am Freitag statt am Sonnabend auszuzahlen, und finden, daß der Freitag kein Unglückstag, sondern ein Glückstag für ihre Leute ist. Sie führen dafür an 1) daß die Frauen der Arbeiter ihre Einkäufe an den sonnabendlichen Wochenmärkten machen können und daß 2) die Arbeiter ihren Lohn am Freitag nicht so leicht wie am Sonnabend vertrinken und verjubeln, weil sie am Sonnabend noch einen Arbeitstag vor sich haben. 3) seien die Sparcassen zwar am Sonnabend, aber nicht am Sonntag geöffnet.

Rußland

Petersburg, 12. April. Infolge des Apotheker-Erlasses sind die besten Apotheken entvölkert. Aus Moskau wurden in letzter Zeit über 3000 Juden ausgewiesen. (Fr. 3.)

Odezza, 7. April. Zur Verhütung von Zudenhegen hat die Behörde energische Maßregeln ergriffen. — In Cherson sind gestern drei Holzschneidfabriken, eine Wollwäscherei und eine Mehlmühle abgedrannt. Der Schaden beträgt eine Million. Tausend Arbeiter sind brodlos.

Die Moskauer Krönungsfeier soll wieder verschoben werden, wenigstens wird dies in russischen Hofkreisen befürchtet. Als Grund wird ein Bericht des Moskauer Generalgouverneurs, Fürsten Dolgorukow, angegeben, worin der letztere sich dahin äußert, daß er, nach allen Erkundigungen, die er eingelesen, nach Allem, was ihm aus verschiedenen Wegen zugegangen, jede Verantwortlichkeit für etwaige Ereignisse ablehnen müsse und nur rathen könne, die Krönung auf bessere, ruhigere Zeiten zu verschieben. (Sch. W.)

In Moskau ist der Haupt-Rihilist und Attentäter, der bei der Ermordung Kaiser Alexander II. theilhaftig war, entdeckt u. nach Petersburg gebracht worden. Er ist unter dem Namen Koboleff, der Käsehändler bekannt. Sein rechter Name ist Bogdonowitsch. Er ist geständig.

Amerika

New-York. Die zur Behinderung einer Einwanderung von Gesindel ernannten Beamten haben ihren Dienst angetreten. Dieselben werden die in den hiesigen Hafen einlaufenden Schiffe bei der Quarantäne besichtigen und alle auf denselben befindlichen Einwanderer auf Grund ihrer Instruktionen einer Inspektion unterwerfen.

Ein franz. Blatt warf kürzlich die Frage auf: „Wenn eine Dame den Besuch eines Herrn empfängt, soll sie sich erheben oder sitzen bleiben, wenn der Besucher eintritt und wenn er sich beurlaubt?“ Ein amerikanisches Blatt beantwortet diese Frage in folgender Weise: „Wenn eine Dame in Washington lebt, wird sie sich ohne Rücksicht auf die Pariser Etikette erheben und den Besucher bis in die Vorhalle des Hauses begleiten, schon aus dem Grunde, um zu sehen, ob er nicht einen Regenschirm von Seide und mit Eisenbesatz im Werthe von 10 Dollars mitnimmt, statt des eigenen baumwollenen Schirms für 1½ Doll., wie solche unsere Staatsmänner bei Besuchen gewöhnlich mit sich führen.“

In Chicago fand unlängst eine komische Gerichtsverhandlung statt, welcher nachstehender Vorfall zu Grunde lag: Ein Deutscher hatte die Ehefrau eines Nachbarn mit den Worten beschimpft: „Du schlechtes, miserables Mensch, hast du gestern noch nicht genug gelogen?“ Zur sprachlichen Definirung der Beleidigung hatte die Anklage 2 gebildete deutsche Sachverständige herbeigezogen, welche bestätigten, daß die Bezeichnung einer Frau als „das Mensch“ einen ehrenrührigen Sinn habe. Der Advokat des Beklagten wachte sich zu helfen. Er stellte den Geschworenen 3 deutsche Bauern als Sachverständige vor, welche bezeugten und beschworen, daß zwischen „der Mensch“ und „das Mensch“ gar kein Unterschied bestehe. „Der Mensch“ sei überhaupt nur ein Unfimm, ein Widerspruch in sich selbst; es könne nur heißen „das Mensch“. Und die Geschworenen,

von denen kein einziger ein Sterbenswörtchen deutsch verstand, sprachen den Angeklagten frei, weil „das Mensch“ grammatisch richtig und ein würdiger Titel sei.

Handel & Verkehr

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 1. bis 5. April 1882.

	Korn.	Noggen.	Gerste.	Haber.
Ebingen	12. 66.	—	9. 67.	7. 63.
Geisingen	12. 72.	—	—	—
Roggen	12. 50.	10. 45.	9. 82.	7. 33.
Keutlingen	12. 68.	—	8. 71.	7. 75.
Reichheim	12. 77.	—	8. 81.	7. 95.
Leutkirch	12. 23.	9. 76.	9. 20.	8. 9.
Neidlingen	12. 39.	9. 50.	9. 40.	7. 79.
Tutlingen	12. 46.	9. 20.	9. 37.	7. 60.
Badnang	—	—	—	7. 40.
Badsee	12. 45.	—	9. 50.	7. 95.
Wimmendingen	12. 40.	—	—	7. 57.

(St. Aug.)

Frankfurt, 11. April. Neu kostete per Centner 3 M 50 — bis 5 M 25 —, Stroh per Centner 3 M bis 3 M 50 —, Eier das Hundert 4 M 50 — bis 5 M 60 —, Butter 1. Qual: 1 M 30 —, 2. Qual: 1 M 20 —, Kartoffeln 100 Kilo 4 M 50 — bis 7 M.

Allerlei

Der Klatsch und das Klatschen. Zu den vielen räthselhaften Erscheinungen in dem Menschenleben gehört auch die Liebe zum Klatsch. Dieses komisch lautende Wort ist auch nicht ernstlich zu definieren, denn es fehlt ihm der bestimmte Begriff für wirklich Vorhandenes; man sollte deshalb glauben, es habe keine Bedeutung, und doch ist das Gegentheil der Fall. Der Klatsch ist ein großer Feind der menschlichen Gesellschaft, er steht wie ein Giftbaum in derselben, der unaufhörlich Blüten treibt und seine bitteren Früchte Jedem zu kosten gibt. Er gehört nicht zu den Widerwärtigkeiten, denen das menschliche Leben bei der Unvollkommenheit der Dinge hier auf Erden unterworfen ist, er ist von dem Menschen selbst geschaffen, wird von ihm erhalten und gepflegt. Viele können ihn nicht entbehren, würden sich ohne ihn gelangweilt, unbehaglich fühlen; manchem dient er sogar zur inneren Befriedigung, ist er ein Laxial. Und dabei, das ist das Mährselbasteite, sagt sich doch Jeder, daß er den Menschen entwürdigt und erniedrigt, wie kann er etwas Anderes. Jeder kennt die bösen Folgen des Klatschens, weiß, wie oft er das Familienglied zerstört, den guten Ruf untergräbt, Freunde entzweit und, einmal in Kurs gesetzt, sich in immer häßlicher werdender Gestalt lawinenartig verbreitet und nicht eher ruht, bis das Opfer gefallen oder — eine Blamage die Folge ist. Der Klatsch besitzt einen geheimen Zauber, er wird geliebt, gehaßt und gefürchtet, aber nie bekämpft, nicht einmal vom Gesetz, denn er hat nicht eine greifbare Gestalt. Deshalb verfolgt er auch ungehindert den Harmlosen, der sich nicht selbst mit ihm befassen will und fern dem Treiben der Menschen seine eigenen Wege geht. Wehe diesem, wenn er sich eine wirkliche oder auch nur vermeintliche Blöße giebt, dann zeigt der Klatsch seine Macht und Berolungswuth, der letzten jemand entgegen zu treten wagt und beweist, wie richtig ein gefeierter Dichter singt: „Die Falschheit herrscht, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte.“ Der Klatsch fühlt sich so recht in seinem Elemente in kleinen Orten, wo die Menschen auf einander angewiesen sind und ihrer Neigung zur Geselligkeit folgend, Vereine und Gesellschaften gründen, um sich miteinander zu besprechen und zu amüsieren. Elemente, die diesem löblichen Zwecke hinderlich sein können, pflegt man fern zu halten, nur dem Klatsch, dem Erbfeind der Geselligkeit und des Friedens, kann man nicht verwehren, sich als würdiges Mitglied gleich einzuführen, um der Gemüthlichkeit bald ein Ende zu machen. Diese böse Einmischung des Klatsches zeigt sich vorzugsweise in denjenigen Kreisen, wo komplizierte Verhältnisse und Ueberfluß an freier Zeit ihn begünstigen; weniger in den bürgerlichen, wo einfache Sitten und Denkweise ihn nicht zur Geltung kommen lassen. Nicht mit Unrecht nimmt man an, daß Frauen, besonders alte unverheirathete, den Klatsch vorwiegend lieben und ihn meistens vom Stapel lassen. Aber weil man das weiß und in der Natur der Dinge auch begründet findet, ist er in seinem weiblichen Gewande von bei weitem nicht so großer Bedeutung und Nachhaltigkeit, als wenn ihm die männliche Autorität — sei es aus zarten Rücksichten, Gefälligkeit oder anderen Beweggründen — zu Hilfe kommt und ihm den Stempel der Wahrheit auf-

Handel & Verkehr
Mittlere Fruchtpreise per Centner
vom 1. bis 5. April 1882.

Wien, 10. April. Der „Montagsrevue“ zufolge hat der Ministerpräsident Graf Taaffe gemessene Weisung erteilt.

Handel & Verkehr
Mittlere Fruchtpreise per Centner
vom 1. bis 5. April 1882.

druck
erthei
i. w.
gefäh
in d
loht
Eig
Da
Neid
gan
ch
me
G
vor
Pro
es
Klat
unter
und
wand
Klat
schm
eine
Neig
kam
gewi
nicht
und
pe
oft
anla
vielm
tel
von
Höh
und
zu
reum
bege
blieb
mit
B
B
fom
stir
Hol
29
91
30
12
17
85
155
wor
Ro
gun
3
und
ein



drückt. Dann feiert er einen großen Triumph und ertheilt der Nachsicht, Boshheit, Liebesdienerei u. s. w. einen Freibrief. Also ist der Klatsch ein sehr gefährlicher Patron und spielt eine so große Rolle in der Gesellschaft, daß es sich wohl der Mühe lohnt, die menschliche Natur zu befragen, welche Eigenschaften derselben ihn haben hervorgehen lassen. Da wird man nicht fehl greifen, wenn man dem Reibe, der Mißgunst, unbefriedigter Neugierde und ganz besonders dem Bewußtsein der eigenen Schwächen, die man Andern nicht zutraut, aber um so mehr gönnt, einen großen Antheil beimißt. Besagte Eigenschaften sind leider in der menschlichen Natur vorhanden, man kann sich deshalb nicht über ihr Produkt wundern, um so mehr aber darüber, daß es Leute genug giebt, die über die Bedeutung des Klatschens als Inbegriff des Unmoralischen genau unterrichtet sind und doch sich mit ihm befreunden und ihn zu ihren Zwecken ausnützen. Nahe verwandt und sehr befreundet mit dem Klatsch ist das Klatschen, denn es liefert Ersterem die meiste und schmachhafteste Nahrung. Im Uebrigen ist es als eine die Menschen erniedrigende und schändende Neigung und häufig sogar Leidenschaft so sehr bekannt, daß man es nicht beachten sollte, wenn es sich auf die Sphäre beschränkt, in der man es ein gewisses Privilegium genießen läßt. Leider ist aber nicht zu leugnen, daß selbst Männer von Ansehen und Würde nicht immer frei von dem für sie doppelt verächtlichen Klatschen sind, unstreitig demselben oft willig ihr Ohr leihen. Eine unglückliche Naturanlage kann hier nicht als Entschuldigung dienen, vielmehr muß man annehmen, daß es nur als Mittel zum Zweck benutzt wird. Dies gilt namentlich von Leuten, die um die Gunst Anderer, besonders Höhergestellter, hufeln, von Schmeichlern, Ariechern und sonstigen charakterlosen Menschen, die überall zu finden sind. Würden sie statt einer ermittelnden freundlichen Aufnahme von vornherein Verachtung begegnen, die doch ihr schließlicher Lohn ist, so blieben manche unverdiente Kränkungen erspart.

— **Apfel als Nahrungsmittel.** Es kann mit Zuversicht ausgesprochen werden, daß mit Aus-

nahme der verschiedenen Getreidearten kein Erzeugniß der Erde eine so gute Nahrung liefert, als der Apfel. Diese edle Frucht ist kein bloßer Gaumenstücker, denn sie ist sehr nahrhaft. Sie gewährt mehr Nahrungsstoff als die Kartoffel, welche doch als Hauptnahrungsmittel gilt. Welch ein Wehruf geht durch das Land, wenn die Kartoffelernte zu mährathen droht, und wie wenig spricht man darüber, wenn die Äpfel keine gute Ernte in Aussicht stellen, was eben beweist, wie wenig man diese Frucht zu schätzen weiß. Sie ist nicht nur nahrhafter als die Kartoffel, sondern enthält auch milde und angenehme Säuren, welche auf den ganzen Körperhaushalt wohlthätig wirken. Ein Äpfelesser wird sehr selten an Verdauungsbeschwerden oder an Halskrankheiten leiden. Der Apfel besitzt auch stärkende Eigenschaften und enthält mehr Phosphor als irgend eine andere Vegetabilie. Deshalb ist es für Leute, welche in immer geistig aufgeregtem Zustande leben und zu feiblicher Anstrengung indisponiert sind, ein sehr geeigneter und wünschenswerther Diätsartikel. Er regt das Gehirn und die Leber an, was solche Personen gerade bedürfen. Der Apfel nährt und erfrischt sowohl Geist wie Körper. Er ist eine Hausfrucht, reichhaltig, schön und kräftig, und heimelt uns mit seinen rothen Wangen wie keine andere Frucht an. Der Apfel bei richtiger Aufbewahrung dauert das ganze Jahr, um uns durch seine eigenthümlichen, säteverbessernden und anregenden Eigenschaften zu erfreuen. Die Stelle, welche der Apfel einnimmt, kann durch keine andere Frucht, ja wohl durch kein anderes vegetabilisches Erzeugniß ersetzt werden.

— Ein neues Maß. Lehrer: „Wie heißt das größte Längenmaß?“ — Friß: „Kilometer.“ — Lehrer: „Aun und wie heißt das größte Hohl- und Flüssigkeitsmaß?“ Nun, wer weiß es? Wie heißt das, wozu z. B. das meiste Bier oder Wein geht? Na — Birthejakob, sag Du's!“ — Jakob: „Ein Geometer!“

* **Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart** hat ihren Abschluß pro 1881 gefeiert und der eingehende Bericht wird binnen Kurzem an die Bankmitglieder vertheilt werden.

Das Rechnungsergebniß ist gleich günstig, wie das bereits früher veröffentlichte Versicherungsergebniß.

Die Bank hat für das Jahr 1881 den größten Zugang an neuen Versicherungen seit ihrem 27jährigen Bestande zu verzeichnen mit M. 21,047,400 (die gestellten Anträge beliefen sich auf 26,533,000). Ebenso hat sie einen reinen Ueberkauf, der seiner Zeit ungeschmälert an die Versicherten als Dividende zur Austheilung gelangen wird, erzielt, wie er in dieser Höhe noch nie erreicht worden. Er beträgt Mark 1,855,431. Die Prämieinnahme liegt gegen das Vorjahr von M. 5,667,990 auf M. 6,206,018, die Zinseneinnahme von M. 1,337,324 auf M. 1,558,816 und die Gesamteinnahme von M. 7,047,884 auf M. 7,832,540.

Der reine Bankfonds hat sich von M. 33,107,913 auf M. 36,853,562 folglich um M. 3,745,649 gehoben.

Die Fonds sind durchaus nach den Vorschriften für Anlage von Wandel-Geldern ausgeliehen, alle und jede Spekulation ist für die Bank ausgeschlossen.

M. 29,888,990 = 81% sind gegen hypothekarische Sicherheit auf Pfandobjecte im Tagwerth von M. 82,111,000, also gegen durchschnittlich beinahe dreifache Sicherheit angelegt.

In Folge der Festhaltung ihrer Grundsätze ist die Bank von ihrer Begründung an bis 1877 von allem und jedem Verluste, sowie von der Uebernahme von Pfandobjecten verschont geblieben und auch bis jetzt sind, trotz der schlimmen Zeitverhältnisse, wo Zwangsverkäufe allüberall täglich vorkommen, der Bank nur wenige Pfandobjecte zugefallen, die ein durchschnittliches reines Erträgniß von 4—5% abwerfen, und an welchen ein Verlust nicht zu erwarten steht. Diese der Bank zugefallenen Objecte betragen auf wenig über 1% des Vermögens, ein Verhältniß, das im Vergleich zu der Höhe solcher Anfälle bei andern Instituten ähnlicher Ausdehnung ein so außerordentlich günstiges ist, daß es besonders betont zu werden verdient. Der Rest der Fonds ist gegen Hinterlage von durchaus sicheren Werthpapieren, in Bürtl. Staats-Obligationen u. s. w., angelegt.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Prämien-Reserve der Bank im Jahre 1881 um M. 3,039,000 und im Ganzen auf M. 28,922,967 sich erhöhte und daß nach Auszahlung von M. 1,842,314 für Sterbefälle, Entlassung von abgelaufenen Policen im Betrage von M. 125,085 und Auszahlung von M. 1,229,011 an Dividenden, ein Dividendenfonds der Lebensversicherungen von M. 7,111,375 verbleibt, welcher in den nächsten 4 Jahren zur Auszahlung gelangt.

Die im Jahre 1882 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt M. 1,326,310 = 36% für die lebenslänglich Versicherten und weitere 18% auf die Zusatz-Prämien der alternativen Versicherungen.

Der Versicherungsstand schließt pro Ende 1881 mit 40,470 Policen und M. 179,380,082 Versicherungssumme. Im laufenden Jahre gibt sich bereits ein weiter verstärkter Zugang von neuen Versicherungen kund. Die Bank gewährt nun auch Cautions-Darlehen an Beamte und befinden sich die Regulative darüber in der Hand der Agenten.

Ankündigungen und Privat-Bekanntmachungen.

im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.
Anfang Vormittags 9 Uhr im Schlag.
Den 13. April 1882.
Gemeinderath.

Verned.
**Kaltsteinbeifuhr-
Accord.**

Am Donnerstag den 20. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird die Beifuhr von 300 Koflasten auf den sogen. Schönweg, 100 Koflasten auf den Weg von innerhalb Eters gegen Zwerenberg und 200 Koflasten innerhalb Eters und dem See-
weg im öffentl. Abstreich verakkordirt.
Lusttragende werden zur oben benannten Zeit auf hiesiges Rathhaus eingeladen.
Den 12. April 1882.
Stadtschultheißenamt.
Brenner.

WARTH.
800 Mark

1000 Pfleggeld hat auszuleihen
Bernhard Weber.
Felshausen.
12—14 Säcke gute

Erbsen- & Steckkartoffeln
hat zu verkaufen
Christoph Jenne.
Nagold.

Dienstnecht-Gesuch.
Auf ein Gut in der Nähe von Nagold wird ein ordentlicher Dienstnecht bei gutem Lohn gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Blattes.

Stuttgart.
Ich mache hiemit wiederholt bekannt, daß mein Lager in
Sonnen- & Regenschirmen
bei Herrn Carl Pfomm in Nagold
stets größte Auswahl bietet und derselbe zu meinen billigen Fabrikpreisen verkauft und Schirme zum Ueberziehen und Repariren für mich in Empfang nimmt.
Friedr. Zubeck, Schirmfabrikant.

UniversalCatarrh- & HustenBonbons
Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie** in Stuttgart
Zu haben bei Herrn C. Walz, C. D. Beeri & Ch. Burghard in Altenstaig, J. Harter in Ebhausen, Wm. Widmann in Unterjettingen, Otto Jädler in Wildberg. (H. 72420).

Auswanderer
nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.
Heinrich Müller, Nagold.

In der
photographischen Anstalt
von **C. Holländer** in Nagold
werden Aufnahmen alle Tage und zu jeder Tageszeit und ohne Rücksicht auf die Witterung, auch beim trübsten Wetter, unter Garantie für feinste Ausführung, gemacht. Vergrößerungen nach jedem Visitenkartenbild bis zur Lebensgröße. **Anwanderer im Preis berücksichtigt.** Atelier neu umgebaut und mit seiner Einrichtung versehen, kann mit den ersten Geschäften concurriren, bei mäßigen Preisen und sei daher Jedermann bestens empfohlen.

Haiterbach. Lang- & Klobholz- Verkauf.

Am Donnerstag den 20. April, Vormitt. 10 Uhr, kommen aus hiesigem Stadtwald, Distrikt Marquardswald, nachstehende Holzsortimente zum Verkauf:
29 Stück Langholz I. Cl. mit 76 Fm.
91 " " II. " " 154 "
30 " " III. " " 30 "
12 " " IV. " " 12 "
17 " Klobholz I. " " 12 "
85 " " II. " " 46 "
155 " " III. " " 55 "

Das Holz ist schönster Qualität, worunter 10 Forchen, im übrigen meist Rothtannen, und ist die Abfuhr sehr günstig.
Der Verkauf findet im Wald statt und sind Liebhaber hiezu freundlichst eingeladen.
Den 13. April 1882.
Stadtpfleger.
Knorr.

Oberjesingen, Oberamts Herrenberg. Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. d. M. werden in hies. Gemeindevald
12 Stück schöne Eichen, 5—8 m lang, 60—80 Dm., 28 Festm. im Ganzen,
2 St. Blatthuchen à 1 Festm.,
14 St. Birken, 5—6 m lang, 20 bis 36 Dm., 5 Festm., und
3 tannene Klöße

Stuttgarter-Gründungs-Blatt. 1881. Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Nagold.
Feuerwehr.
 Nächsten Sonntag früh 7 Uhr rückt die **gesamte freiwillige Feuerwehr**, einschließlich **Piquet** mit allen Geräthen und voller Ausrüstung zur Uebung aus, wobei ganz pünktliches Erscheinen von allen Mitgliedern erwartet wird.
 Das Commando.

Nagold.
Museum.
 Freitag den 14. April, Abends 8 Uhr, **Abstimmung über ein Aufnahmegesuch.**

Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.
 Um den verehrl. Vereinsmitgliedern die Anschaffung von Kunstwaben und der nöthigsten Bienenzucht-Geräthschaften möglichst zu erleichtern, wird Herr Flaschner Kehl in Nagold eine Niederlage dieser Artikel halten und solche zu möglichst billigem Preis an die Vereinsmitglieder abgeben, wovon auch die Besteller von Kunstwaben Gef. Notiz nehmen wollen. Um das Geschäft möglichst zu vereinfachen, werden die Mitglieder ersucht, den Betrag jedesmal baar zu entrichten. Die Niederlage ist vom 15. April an eröffnet und können die Kunstwaben sofort bezogen werden.
 Der Vereinsvorstand.

Nagold.
Rekruten-Versammlung
 Sonntag den 16. April, Nachmittags präcis 3 Uhr, im „Schwarzen Adler“, wozu freundlich einladen
 mehrere Rekruten.

Wildberg.
Bad-Eröffnung.
 Dem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß von heute an wieder **Bäder** (auch Nichteinmabelbäder) genommen werden können.
 A. Alceo
 s. Schwanen.

Nagold.
 12 Stück
Milchschweine
 verkauft nächsten Samstag 15. April Müller Kaufer.

Pfrondorf.
 15 Stück halben-englische
Milchschweine
 verkaufen Montag den 17. April, Mittags 12 Uhr Joh. Hartmann und Fried. Schumacher.
 Cannstatt.

Zur Saat:
 Weiß Pferdejahnmais, klein und groß Welschkorn empfiehlt
 Jul. Frommherz.

Nagold.
Anzeige & Empfehlung.
 Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das seither von Herrn Friedrich Stodinger betriebene gemischte Waaren-Geschäft käuflich erworben habe und dasselbe unter der Firma
Gustav Heller
 weiterführen werde.
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine Kundschaft mit reeller Waare bei billigen Preisen zu bedienen und sehe ich geneigtem Zuspruch entgegen.
 Hochachtungsvoll
Gustav Heller.

Nach Amerika, Australien und Afrika.
 Tägliche Passagier-Beförderung mit I. Classe Postdampfschiffen über
 Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool und Amsterdam.
 Für Passagiere III. Classe mit der directen königlichen Kronlinie Amsterdam-New-York einschließlich 2 Centner Freigezack ab Mannheim **ausnahmsweise billig.**
 Zu Accordsabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur
Albert Starker in Stuttgart,
 Olgastrasse Nr. 31
 und die Agenten: in Nagold: Gottlob Knodel, Rfm.,
 „ Altenstaig: W. Rieker, Buchdrucker,
 „ Calw: Aug. Schnaufer, Rfm.,
 „ Eutingen, Ob. Horb: Carl Platz, Delmüller.

Nagold.
Nürtinger Bleiche.
 Die Agentur für die seit Jahren bekannte Nürtinger Bleiche wurde mir übergeben und übernehme ich Bleichgegenstände aller Art unter Zusicherung prompter Bedienung.
Gustav Heller.

empfehlen in Originalpackung in
 Nagold: Heimr. Gauss,
 Altenstaig: Chr. Burghard,
 Conditore.

Zur Reinigung und Pflege der Haut
 Ist der Gebrauch von Dr. Borchardt's aromatisch-medicinischer Kräuter-Seife, welche unverändert in versiegelten Päckchen zu 60 S. verkauft wird, wachsthaft zu empfehlen; durch ihre vegetabilischen und mineralischen Bestandtheile bei den so lästigen Finnen, Pusteln, Hühnerpocken und anderen Hautunreinheiten vorzüglichst geeignet, wird sie auch mit großem Nutzen zu Bädern jeder Art verwendet.
 Für besonders zarte und empfindliche Haut, namentlich bei Damen und Kindern, ist die italienische Honig-Seife des Apothekers Antonio Sperati in Lodi, als mildes und zugleich wirksames tägliches Waschungsmittel vornehmlich beliebt und wird dieselbe ausschließlich in Originalpäckchen zu 25 und 50 S. debittirt.
 Beide Seifen-Sorten sind in Nagold einzig und allein vorträglich bei
G. W. Zaiser.

Nagold.
Stuttgarter Pferdelaose,
 Ziehung 20 April,
 bei Heinrich Müller.

Altenstaig Stadt.
 Einen ganz gut erhaltenen eisernen
Kessel,
 circa 1 1/2 Eimer haltend, hat billigt zu verkaufen
 Johs. Kattenbach.

Nagold.
 Einen kräftigen **Lehrling** sucht
 Robert Theurer, Schmid.

Egenhausen.
 2 höchtrichtige
Mutter-schweine
 steht dem Verkauf aus
 Joh. G. Weller.

Nagold.
In Zeichnungsmaterialien,
 besonders auch in **Strobel'schen Reibzeugen,**
 ist reichhaltig versehen die
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Nagold.
 Eine tüchtige
Sallmagd
 findet auf Georgii eine Stelle durch die Redaktion d. Bl.

Schneider'sches Pflaster.
 (Indian-Pflaster).
 Berühmtes Heil-Pflaster bei böartigen Wunden und Geschwüren. Pkg. 3 M.
 Apoth. J. Schröder, Feuerbach-Stuttgart.
 Nur durch die Apotheken zu beziehen.

Nagold.
 Einen leichten zweispännigen
Wagen
 mit eisernen Achsen hat zu verkaufen wer? jagt
 die Redaktion.

Nagold.
Geld auszuleihen.
 Gegen Sicherheit sind **2-8000 Mark** zum Ausleihen parat.
 Zu erfahren bei der Redaktion des Gesellschafters.

Nach Hilfe suchend,
 durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe: er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß der Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Nagold.
Gewerbe-Verein
 Samstag Mappenwechsel.

Frucht-Preise:
 Calw, den 8. April 1882.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	9 50	9 40	9 25
Haber	7 60	7 32	7 20
Widen	—	14	—
Altenstaig, den 12. April 1882.			
Neuer Dinkel	9 50	9 30	8 90
Haber	8 50	8 20	7 60
Gerste	—	10	—
Weizen	—	13	—
Roggen	11 50	11 20	11
Widen	—	9	—
Erbsen	—	14	—
Linsen-Gerste	—	9 50	—
Welschkorn	—	10	—

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.